

und reichen Quell seines Gemütes geflossen sind. So ist Martin Luther der Vater des evangelischen Kirchenliedes geworden.

Auch in der Glaubenslehre schied sich die evangelische Kirche von der katholischen. Die Lehre von den guten Werken wurde aufgehoben; an ihre Stelle trat die Lehre von der Gnade Gottes. Die Verkündigungen und die Verordnungen des Papstes wurden als menschliche Satzungen nicht mehr beachtet; die Bibel nur galt als die alleinige Richtschnur für unser Leben und für unsern Glauben. Damit nun jeder Deutsche selbst die Wahrheit suchen könne, gab Luther nach langer, mühseliger Arbeit das Wort Gottes in deutscher Sprache heraus. Seitdem ist die Bibel ein deutsches Volksbuch geworden, das abertausend Menschen in Stunden der Not und Trübsal Trost und Zuversicht gespendet hat. Bei einer Kirchenvisitation im Jahre 1527 fand Luther bei Pfarrern, Lehrern und Laien eine große Unwissenheit in religiösen Dingen. Deshalb schrieb er seine beiden Katechismen. Der große Katechismus war für die Geistlichen und Lehrer bestimmt; er sollte ihnen zeigen, wie sie die Hauptstücke der christlichen Lehre auszulegen hätten. Der kleine Katechismus enthielt in Fragen und Antworten die hauptsächlichsten Glaubens- und Sittenlehren und sollte dem Volke ein sicherer Führer durchs Leben sein. Die eigentliche Bekenntnisschrift der evangelischen Kirche ist die Augsburgerische Konfession.

6. Der Kaiser sucht die Reformation zu unterdrücken.

a) Der erste Reichstag zu Speyer 1526.

Auf dem Reichstage zu Worms hatte Karl V. gezeigt, daß er ein Feind der Reformation sei; er hätte sicher die Ausbreitung gewaltsam unterdrückt, wenn er nicht durch auswärtige Kriege daran gehindert worden wäre. Sein ärgster Feind war der König Franz I. von Frankreich, der die steigende Macht der Habsburger mit eifersüchtigen Blicken verfolgte. Karl V. besiegte ihn jedoch und zwang ihn zum Frieden. Sofort wandte sich der Kaiser nach Deutschland; im Jahre 1526 kam es zum ersten Reichstage zu Speyer. Karl aber mußte von seiner Absicht, die evangelische Lehre zu unterdrücken, absehen; denn der französische König hatte sich mit dem Papste verbunden und griff abermals zu den Waffen. Der Kaiser brauchte zum neuen Kampfe die Hilfe der evangelischen Fürsten; deshalb wurde bestimmt, jeder Reichsstand möge sich bis zu einem allgemeinen Konzil so verhalten, wie er es gegen Gott und den Kaiser verantworten könne. Die Entscheidung über Luthers Lehre war also hinausgeschoben worden.

b) Der Protest zu Speyer 1529.

Die Fürsten fanden Zeit, die Reformation einzuführen. Zuerst entschied sich Johann der Beständige für Luthers Lehre. Ihm folgten bald Philipp von Hessen, Herzog Albrecht von Preußen, der das Ordensland in ein weltliches Herzogtum umgestaltete, und die Herzöge von Braunschweig und Mecklenburg. Unterdessen hatte der Kaiser seine Gegner abermals besiegt. Auf dem zweiten Reichstage zu Speyer im Jahre 1529 trat er rücksichtslos auf und verbot jede weitere Reuerung in den evangelischen Ländern. Dagegen erhoben die Evangelischen sofort Protest; sie wurden deshalb von dem Tage an